

Andreas Kroll

Der Untergang des Grafen Dracu

Vampirkomödie

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Graf Dracu wohnt mit seinem Diener zwar standesgemäß im Schloss seiner Vorfahren, aber es ist ihm inzwischen alles zuviel. Er hat, wenn man so will, einen burn-out. Daran kann auch das leckere Blut eines Pizza-Botens nichts ändern. Und dann die kostspielige Instandhaltung des Schlosses!

Damit wieder Geld ins Haus kommt, öffnet der Graf sein Schloss für Übernachtungsgäste. Urgroßmutter Elisabeth, die ab und zu als mahnender Geist auftaucht, um bei ihrem Urenkel nach dem Rechten zu schauen, rät allerdings sehr besorgt davon ab, denn ein "böses Omen" sei vorhergesagt worden.

Als das Brautpaar Irene und Herbert sich dennoch einmieten, ist Graf Dracu begeistert, denn Herbert hat eine äußerst seltene Blutgruppe!

Doch Urgroßmutter Elisabeth wird mit ihrer Weissagung leider recht behalten ...

Spieltyp: Einakter
Bühnenbild: Wohnzimmer und Salon in einem Vampirschloss
Spieler: 3w 3m
Spieldauer: Ca. 50 Minuten
Aufführungsrecht: 7 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

- Graf Dracula (melancholischer Vampir)
- Igor (treuer Sklave mit Hirnverlust)
- Sabine Steuerbrecht, (taffe Bankangestellte)
- Ur-Großmutter Elisabeth, (strenge Ahnin)
- Irene (redet viel)
- Herbert (trägt Sandalen und weiße Socken)

Bühnenbild 1:

Das Wohnzimmer des Grafen

Am Rande der Bühne, an die Wand gelehnt, steht ein Sarg. In der Bühnenmitte stehen ein rustikaler Tisch und ein Stuhl. Der Hintergrund stellt das Innere einer Burg dar. Mögliche Gegenstände: Standuhr, Gemälde, Kommode, Burgfenster, Schwerter, Kerzenständer, Holzeimer, künstliche Spinnweben, Besen ... auf dem Tisch liegt ein Totenschädel.

Bühnenbild 2: Der Salon des Grafen

Ein Sofa (hinter dem man sich verstecken kann), zwei Sessel, elektrische Kerzen, ein Couchtisch. Im Hintergrund vielleicht ein Kamin, Wandteppich, Wappen, Hellebarden (Besenstile mit Papp-Klingen).

Requisiten-Liste:

Sarg aus Sperrholz oder Pappe, Wecker(geräusch), Totenkopf, Tablett, Kelch, Holzbrett und Metallstück als Türklopfer, Schriftstücke, Teller mit Brei, Staubwedel, Karton oder Kiste, 2 kleine Fläschchen, Holzkreuz, Hellebarde, (gemalte) Kettensäge, Knoblauchzopf, Pistole, Kohlestückchen, starke Lichtquelle (Scheinwerfer oder Baustrahler)

Optional: Gewitter, Orgelmusik, Rauch (der hinter dem Sofa aufsteigt)

Licht:

Die Beleuchtung ist eher indirekt und gedämpft, aber nicht zu dunkel. Nach Möglichkeit rotes, blaues, grünes Licht einsetzen. Es wird ein Gegensatz zum finalen Scheinwerfer-Einsatz benötigt, siehe Ende des Stücks. Entweder durch Scheinwerfer, einen Baustrahler, oder aber das Saallicht wird an entsprechender Stelle eingeschaltet.

1. Szene:

(Das Wohnzimmer des Grafen. Auf dem Ess-Tisch liegt ein Schädel und etwas abseits steht ein Sarg. Ein Wecker klingelt. Der Wecker wird ausgestellt. Der Sarg öffnet sich. Graf Dracula reckt und streckt sich, wirkt verschlafen. Er trägt ein typisches Dracula-Kostüm. Dann steigt er aus dem Sarg, setzt sich an den Tisch und spricht zum Schädel)

Graf Dracula:

Na, alter Freund. Du siehst aus, wie ich mich fühle. Nicht sehr gesprächig heute. Siehst etwas blass aus.

(Kurze Pause)
(laut, ins Off)

Igor!

Igor:

(aus dem Off)

Ja, Meister!

(Graf Dracula schaut prüfend auf seine Nägel. Er befindet sich in melancholischer Stimmung. Er seufzt)

Graf Dracula:

Und wieder bricht eine neue Nacht heran.

(zum Schädel)

Du hast es hinter dir. Wahrscheinlich grinst du auch deshalb die ganze Zeit.

(Igor erscheint. Der Diener, bzw. Sklave des Grafen, ist sehr unterwürfig und von einfachem Gemüt. Ein Freund großer Gesten und einfach zu begeistern, zumindest von seinem Herrn. Er trägt eine Mönchskutte, hat eine etwas schräge, gebückte Haltung und zieht ein Bein nach)

Igor:

(begeistert)

Meister! Ihr seid wach!

Graf Dracula:

Findest du, dass ich verweichlicht bin, Igor?

Igor:

Oh nein Herr, ihr seid großartig! Die finsterste Finsternis!

Graf Dracula:

Das hast du schön gesagt, Igor.

(Igor entflucht ein wohliges Brummeln. Dabei wackelt er zufrieden mit dem Oberkörper)

Graf Dracula:

Aber ich fürchte, es ist wieder so weit. Ich bin ... melancholisch.

Igor:

Wie immer habt Ihr recht, Meister.

Graf Dracula:

Ich glaube, es beginnen die Tage.

Igor:

Ja, es wird Vollmond, Herr.

Graf Dracula:

Wie ich diese Vollmondtage hasse. Ich bin dann immer besonders empfindlich.

Igor:

Oh ja, Herr.

Graf Dracula:

Ist ja auch kein Wunder, wenn der Vollmond die Sonne reflektiert. Das Einschlafen fällt schwer, jede Aufregung verwirrt mich. Räume er das Schlafzimmer weg!

Igor:

Ja, Herr. Wir sollten das Erdmöbel neu streichen lassen.

Graf Dracula:

Gute Idee. Ich glaube außerdem, dass sich ein Holzwurm eingenistet hat. Das stört beim Einschlafen. Und die Sargpolsterung müsste auch mal erneuert werden.

Igor:

Ich werde mich darum kümmern.

Graf Dracula:

(sehr freundlich)

Ach Igor, du dämlicher Sklave, ich möchte dich nicht mehr missen.

Igor:

(begeistert)

Ja, Meister. Und die Schädeloperation hat auch gar nicht weh getan.

Graf Dracula:

Wie versprochen.

(Graf Dracu streckt ihm gönnerhaft seinen Handrücken entgegen)

Igor:

Ihr seid zu gut zu mir.

(Igor küsst die Hand seines Herrn)

Graf Dracula:

Ich hätte nicht so viel Hirn rausnehmen sollen.

Igor:

Ihr habt alles genau richtig gemacht, Meister.

Graf Dracula:

Ja ... ist brav.

(streichelt ihm über den Kopf, Igor brummt zufrieden. Er schleift den Sarg ins Off. Der Graf geht zum Bühnenrand und lässt seinen Blick in die Ferne schweifen)

Graf Dracula:

Eine Fledermaus im Schein der Fackeln. Und die einst silberne Sichel hat nun in goldenes Gift sich verwandelt.

(Igor erscheint wieder)

Igor:

Frühspport, Herr?

Graf Dracula:

(wendet sich seinem Sklaven zu)

Selbstverständlich. Ich denke, heute machen wir zwanzig Kniebeugen.

Igor:

(erschrocken)

Zwanzig?

Graf Dracula:

Ich bin unsterblich, aber du, hirnloser Sklave, wirst älter. Wir müssen dich fit halten.

(Igor beginnt mit den Kniebeugen und der Graf setzt sich an den Tisch)

Igor:

Ihr seid so gütig zu mir.

Graf Dracula:

Ich weiß. Ich hätte zu meiner Abendmahlzeit gerne einen Kelch mit Blutgruppe A.

Igor:

Sehr gerne, Herr. Und das übliche Steak?

Graf Dracula:

Wie immer.

Igor:

Wird gemacht, Meister.

Graf Dracula:

Geht das nicht etwas schneller? Ich habe Hunger.

(Igor bewegt sich schneller. Er wirkt etwas verzweifelt und grinst gequält)

Graf Dracula:

Lass gut sein, Lakai. Dann stirbst du eben etwas früher ... bring mir das Getränk.

Igor:

(außer Atem)

Ihr seid ... voller Gnade, Fürst der Finsternis.

(Igor geht ab. Der Graf nimmt den Schädel)

Graf Dracula:

Ach. So gehen die Jahrhunderte dahin. Ich war lange nicht mehr als Fledermaus unterwegs. Ich habe ewig nicht mehr in einen Hals gebissen. Früher, die Jagd nach frischem Blut ... und heute? Tiefkühlware. Blutkonserven vom Schwarzmarkt. Aber es verklärt sich so einiges, durch den Nebel der Jahrhunderte.

(Er nimmt den Schädel in den Arm und streichelt ihn wie eine Katze)

Einen Igor gab es damals nicht. Es ist bequemer geworden. Weiches Toilettenpapier. Viagra. Warmwasser beim Duschen.

(Kurze Pause. Die Stimmung kippt ins Weinerliche)

Ich bin ein Warmduscher geworden. Wo ist meine Kraft geblieben? Meine Leidenschaft? Vielleicht liegt es am Vitamin D-Mangel?

(Der Graf fängt an zu weinen. Den Schädel stellt er auf dem Tisch ab. Auftritt Igor. Er trägt einen Kelch auf einem Tablett herein)

Igor:

(kennt das schon)

Oh nein, Meister! Hier, ich bringe Euch den roten Saft!

Graf Dracula:

Ich bin nur noch ein Schatten meiner Selbst.

Igor:

Ihr seid der Schatten aller Schatten! Euer Mut ist legendär!

(Graf Dracu erschrickt plötzlich vor einer Spinne)

Graf Dracula:

Huch! Was ist das?

(Igor greift sich die Spinne)

Igor:

Nur eine Spinne, Meister.

(Er steckt sie sich in den Mund und kaut)

Graf Dracula:

Ich bin verweichlicht. Ich erschrecke mich vor einer Spinne.

Igor:

(will seinen Herrn aufbauen)

Es war eine große Spinne, Meister. Groß und ... fleischig.

Graf Dracula:

Ich bin ein Vampir, der sich vor Spinnen fürchtet ...

Igor:

(flehentlich)

Trinkt endlich! Ich bitte euch!

Graf Dracula:

Ich bin ein Vampir, der sich vor Spinnen fürchtet ...

Igor:

(flehentlich)

Trinkt! Dann geht es Euch besser!

(Kurze Pause)

Graf Dracula:

Ist es auch ... angewärmt?

Igor:

Selbstverständlich, so wie Ihr es mögt, 37 - Körpertemperatur.

Graf Dracula:

Ist meine Schminke verlaufen?

(Igor wischt ihm vorsichtig eine Träne von der Wange)

Igor:

Ihr seht großartig aus, Meister!

Graf Dracula:

Es ist so lästig, kein Spiegelbild zu haben. Normale Sterbliche können sich das gar nicht vorstellen.

(Graf Dracula nimmt den Becher und trinkt)

Graf Dracula:

(wohlig)

Ahhh ...

Igor:

Schmeckt es Eurer Durchlaucht?

Graf Dracula:

Ein wahrlich guter Tropfen.

Igor:

(sehr auffordernd)

Nehmt noch einen Schluck, Herr. Bevor es gerinnt.

Graf Dracula:

Vielleicht wird dieser frühe Abend doch nicht so schlecht.

(Der Graf nimmt einen weiteren Schluck. Seine Stimmung verändert sich. Versonnen, aber zuversichtlicher, blickt er wieder in die Ferne)

Ein wirklich guter Jahrgang. Und es schmeckt so ... gesund.

Igor:

Es ist das Blut eines Bio-Bauern.

Graf Dracula:

Wirklich gute Qualität. Wie viel haben wir davon noch in der Kühlung?

Igor:

Zwei Liter.

Graf Dracula:

Das ist wenig. Wir sollten es für besondere Anlässe aufbewahren.

(Es klopft mehrmals - (Eisen schlägt auf ein Holzbrett -, Igor und der Graf erstarren. Beide sind im folgenden Gespräch sehr ängstlich)

Graf Dracula:

(laut geflüstert)

Was war das?

Igor:

(laut geflüstert)

Der Türklopfer.

Graf Dracula:

Erwarten wir Gäste?

Igor:

Nein, Euer Gnaden.

Graf Dracula:
Ist die Zugbrücke nicht oben?

Igor:
Doch, doch, ich habe sie hochgezogen.

(Es klopft erneut)

Igor:
Es scheint dringend zu sein.

Graf Dracula:
Sieh nach, wer da stört. Aber lass niemanden in das Wohnhaus.

Igor:
Wie ihr befiehlt, Eure Unfehlbarkeit.
(Igor geht ab)

Graf Dracula:
(zum Schädel)
Bestimmt nur ein Streich. Ein Kinderscherz.
Auf einen schönen Abend. Voller Ruhe und Entspannung.
Prost.

(Eine taffe Bankangestellte stürmt herein und blickt sich prüfend um)

Graf Dracula:
Huch!

Sabine Steuerbrecht:
Guten Abend, mein Name ist Sabine Steuerbrecht. Ich bin ihre persönliche Sachbearbeiterin bei der Deutschen Bank.

Graf Dracula:
(laut, ins Off)
Igor!

Sabine Steuerbrecht:
Entschuldigen Sie mein unkonventionelles Eindringen, aber Sie haben auf unsere Briefe nicht geantwortet.

(Igor erscheint)

Igor:
(völlig außer Atem)
Meister ... Meister ... Sie ließ sich nicht abwimmeln! Gnade!

Sabine Steuerbrecht:
Sie sind weder über Telefon noch über E-Mail zu erreichen. Also habe ich mich entschlossen, Sie persönlich aufzusuchen. Ich bin Sachbearbeiterin für besondere Fälle. Ich hätte auch die Polizei einschalten können, aber da Sie unser ältester Bankkunde sind, wollte unser Haus dies gerne vermeiden. Ihr Familienkonto besteht immerhin seit 1872.

Graf Dracula:
Womit rechtfertigen Sie dieses dreiste Vorgehen?

Sabine Steuerbrecht:
Sie sind pleite.

Graf Dracula:
Was?

Sabine Steuerbrecht:
Bankrott. Insolvent. Mittellos. Zahlungsunfähig. Konkurs.

(Der Graf lässt sich schockiert auf seinen Stuhl fallen)

Graf Dracula:
Aber unsere Aktien?

Sabine Steuerbrecht:
Börsencrash, alles wertlos.

Graf Dracula:
Auch unsere ganzen Zeppelin-Aktien?

Sabine Steuerbrecht:
Ach, die schon lange.

Graf Dracula:
Das ist aber unangenehm.

Sabine Steuerbrecht:
Ich fürchte, Sie können die laufenden Kredite nicht bedienen. Allein die Warmwasser-Anlage für diese Burg hat Unsummen verschlungen. Dann noch das Heimkino, die Sauna, der Whirlpool, und die Reparatur der Zugbrücke.

Igor:
Soll ich diese Frau entfernen, Meister?

Graf Dracula:
Warte, Igor.

Sabine Steuerbrecht:
Tja, es tut mir leid, aber ich fürchte, die komplette Burg muss verkauft werden.

Graf Dracula:
Wie haben Sie den Burggraben überwunden? Und die Außenmauer?

Sabine Steuerbrecht:
Ich habe bei mir im Firmenwagen immer ein Schlauchboot im Kofferraum. Und eine Strickleiter mit Widerhaken.

Graf Dracula:
Erstauslich.

Sabine Steuerbrecht:
Das gehört zur Standardausrüstung, zumindest für unsere Abteilung. Hm ... vielleicht als Park für Disney-Land. Die suchen gerade passende Objekte ...

Graf Dracula:
Aber ich kann die Burg nicht verkaufen! Meine Familie lebt hier seit 300 Jahren.

Sabine Steuerbrecht:
Wenn Sie Ihre Schulden nicht bezahlen können, werden Ihre Besitztümer gepfändet.

Igor:
Soll ich sie töten, Meister?

Graf Dracula:
Nein, Igor. Dadurch lösen wir das Problem nicht.

Sabine Steuerbrecht:
Das ist korrekt. Ist das Ihr Angestellter? Er scheint mir etwas ... speziell.

Graf Dracula:
Igor ist mein persönlicher Haussklave.

Sabine Steuerbrecht:
Nun ja, die sexuellen Neigungen unserer Kunden haben mich nicht zu interessieren.

Graf Dracula:
(perplex)
Wie meinen Sie das?

Igor:
(verwirrt, zu Graf Dracula)
Wie meint sie das?

Sabine Steuerbrecht:

Ich habe leider nicht viel Zeit. Erstellen Sie einen Entschuldigungsplan. Unsere Bank ist geneigt, Ihnen entgegenzukommen. Aber viel Spielraum ist da leider nicht. Lassen Sie sich etwas einfallen.

Graf Dracula:

Aber was?

Sabine Steuerbrecht:

Die Lage dieses Gebäudes wäre perfekt für ... Familienfeiern ... Hochzeiten ... ach, man könnte hier so Einiges machen. Es hat ja schon einen romantisch- morbiden Charme. erinnert ein wenig an ein Dracula-Schloss. Nur etwas heruntergekommen.

Igor:

Darf ich sie jetzt töten, Meister?

Graf Dracula:

Nein, Igor. Hochzeiten? Das geht doch nicht. Was sollen denn die Ahnen dazu sagen, wenn hier fremde Menschen herumlaufen?

Sabine Steuerbrecht:

Das war nur meine persönliche Meinung, keine Finanzberatung. Sie müssen hier unterschreiben.

Graf Dracula:

Was ist das?

Sabine Steuerbrecht:

Die Bestätigung meines Besuches und dass ich Ihnen diese Unterlagen überreicht habe.

(Sie reicht die Unterlagen an den Grafen. Er unterschreibt)

Sabine Steuerbrecht:

So, jetzt muss ich weiter. Der nächste Kunde wohnt in einer Hütte auf der Zugspitze. Das wird noch anstrengender. Ich wünsche einen guten Abend. Danke, ich finde alleine hinaus.

(Die Bankangestellte verlässt den Raum)

Igor:

Und was nun, Meister?

Graf Dracula:

Wir werden dieser Herausforderung trotzen! Es ist das Haus meiner Ahnen! Niemals werde ich es verkaufen! Wir sind schlau und anpassungsfähig! Locken wir wohlhabende Menschen in unser Heim -

(böser Vampir)

und dann nehmen wir sie aus.

Igor:

(klatscht begeistert in die Hände)

Oh, wie schön das klingt! Ausnehmen! Wir werden sie also töten, mein Herr?

Graf Dracula:

Nicht alle, Igor. Wir werden klug vorgehen.

Igor:

Das kann ich aber nicht, Meister.

Graf Dracula:

Ich weiß, Igor, ich weiß.

(leidenschaftlich)

Ich spüre neue Lebenskraft in mir aufsteigen! Der Vampir wächst mit seinen Herausforderungen. Hunger. Ich habe Hunger!

Igor:

Wie soll ich das Steak zubereiten, Meister? Medium?

Graf Dracula:

(freeze in dramatischer Haltung, die Hand gen Himmel gestreckt)

Ich esse es roh, Igor - roh! So wie früher.

Igor:

(freeze, ebenfalls in dramatischer Haltung)

Oh Meister, ich bin verzückt!

(Dramatische Orgelmusik)

Vorhang

(Der Graf begibt sich in den Sarg)

2. Szene

(Das Wohnzimmer des Grafen. Wieder ist es Abend, aber diesmal klingelt kein Wecker. Igor schleicht sich vorsichtig herein)

Igor:

Meister? Meister! Die Sonne ist schon untergegangen.

(Unverständliches Gegrummel aus dem Sarg)

Igor:

Meister, ihr müsst aufstehen.

(Igor klopft an den Sarg, mit Singsang in der Stimme)

Guten Abend. Nur die frühe Fledermaus fängt die Motte.

(Gegrummel aus dem Sarg)

Igor:

Hat denn der Wecker nicht geklingelt?

(Gegrummel aus dem Sarg)

Igor:

Nicht gestellt?

(Gegrummel aus dem Sarg)

Igor:

Nein, Graf Dracu, die Handwerker sind alle weg.

(Gegrummel aus dem Sarg)

Igor:

Ja, die Innenarchitektin auch.

(Gegrummel aus dem Sarg)

Igor:

Eine schreckliche Frau, ich weiß.

(Graf Dracula öffnet den Sarg)

Igor:

Hat der Graf wieder schlecht geschlafen?

Graf Dracula:

Wie soll man denn schlafen, wenn den ganzen Tag die Bohrmaschine läuft? Überall kracht und rummt es. Und immer die schrille Stimme dieser Innenarchitektin. Furchtbar.

Graf Dracula:

Ich brauche Nervennahrung. Haben wir zufällig frisches Blut? Vielleicht ein Unfall auf der Baustelle?

Igor:

Leider nein. Nur die gekühlten Blutkonserven vom Roten Kreuz. Und die zwei Liter Bio-Mensch aus dem Ökodorf.

Graf Dracula:

(trotzig)

Ich will aber frisches Blut!

Igor:

Soll ich noch mal den Pizza-Bringdienst anrufen, Meister?

Graf Dracula:

Ja, tu das. Vielleicht habe ich ja Glück und der Pizza-Bote ist Diabetiker. Wir dürfen das aber nicht zu oft machen. Das fällt sonst auf.

(Igor geht ab)

Graf Dracula:

Was bin ich froh, wenn die Renovierung endlich abgeschlossen ist. Meine armen Nerven. Wochenlanger Lärm ... Hochzeiten ... Ob das wirklich eine gute Idee ist? Gut gelaunte Menschen. Fröhliche Gesichter.

(Es schüttelt ihn durch)

Brrrrr ...

(Igor erscheint)

Igor:

Der Bringdienst ist informiert, Meister.

Graf Dracula:

Igor, wie sehen unsere Finanzen aus?

Igor:

Das Tafelsilber ist komplett verkauft.

Graf Dracula:

(seufzt)

Ach, dann können wir uns kein Personal leisten. Du musst die Gäste bedienen.

Igor:

Ja, Meister.

Graf Dracula:

Und kochen.

Igor:

Ja, Meister.

Graf Dracula:

Und die Betten machen.

Igor:

Ja, Meister.

Graf Dracula:

Und die Rezeption und die Buchhaltung. Und den Einkauf. Und die Toiletten.

Igor:

Ja, Meister.

Graf Dracula:

Ich werde mit den Gästen Konversation betreiben.

Igor:

Das ist eine gerechte Aufteilung, Meister.

(Igor geht ab)

Graf Dracula:

(spricht wieder versonnen ins Publikum)

Hochzeiten auf Burg Rabenfels. Das habt ihr Ahnen bestimmt auch nicht geahnt.

(Eine Frau in weißen Gewändern tritt auf. Der Graf sieht die Erscheinung zunächst nicht. Besonders schön gespenstisch sieht das Nachthemd in blauem Licht aus)

Graf Dracula:

Die Entscheidung ist mir nicht leichtgefallen. Verzeiht mir, ihr Ahnen, es sind schwierige Zeiten.

(Der Graf entdeckt die Erscheinung und erschrickt)

Ur-Großmutter Elisabeth! Musst du dich denn immer so ranschleichen?

Ur-Großmutter Elisabeth:

Dracu, Dracu, was hast du dir nur dabei gedacht?

Graf Dracula:

Ich brauche Geld.

Ur-Großmutter Elisabeth:

Fremde Leute auf Burg Rabenfels? In der Bibliothek? Im Speisesaal? In unseren Zimmern?

Graf Dracula:

Es geht nicht anders.

Ur-Großmutter Elisabeth:

Ich sehe sie schon Fotos machen, in unserem Kerker, in der Familiengruft, in der Kapelle.

Graf Dracula:

Die Gruft wird abgesperrt. Zutritt verboten.

Ur-Großmutter Elisabeth:

Die neuen Möbel sehen einfach furchtbar aus. Und diese Vorhänge! Ein Verbrechen!

Graf Dracula:

Die Innenarchitektin steht schon auf meinem Speiseplan.

Ur-Großmutter Elisabeth:

Wir haben sie bereits entsorgt. Sie stürzte vor zwei Stunden von der Burgmauer.

Graf Dracula:

(wütend)

Ihr sollt euch da raushalten! Das gibt nur Ärger. Heutzutage hat man schnell die Polizei am Hals.

Ur-Großmutter Elisabeth:

Aber die Vorhänge sind einfach schrecklich! Diese Frau musste gestoppt werden.

Graf Dracula:

Das heißt, wir haben jetzt eine Leiche im Innenhof?

Ur-Großmutter Elisabeth:

Nein, sie ist in den Burggraben gefallen. Ich dachte, das macht weniger ... Schmutz.

Graf Dracula:

(ins Off)

Igor!

Ur-Großmutter Elisabeth:

Jetzt mach da keine große Sache draus.

Graf Dracula:

Wegen euch werde ich noch mein Zuhause verlieren.

Ur-Großmutter Elisabeth:

Jetzt mal doch nicht gleich den lieben Gott an die Wand. Es war ja nur ein kleiner Schubser.

Graf Dracula:

Raushalten! Verstanden? Raushalten! Besonders wenn die Gäste hier sind! Ich will hier keinerlei Spukgeschichten!

(Auftritt Igor)

Igor:

Ihr habt gerufen, Meister?

Graf Dracula:

Wir haben eine Leiche im Burggraben. Die Innenarchitektin.

Igor:

Oh, wie schön. Eine Wasserleiche.

Graf Dracula:

Einmal entsorgen.

Igor:

Ich kümmere mich darum.

(Es klopft an der Tür)

Graf Dracula:

Das wird bestimmt der Pizza-Bote sein.

Igor:

Jawohl, Meister. Mmmm ... Pizzaaaaa!!!

(Igor geht ab)

Ur-Großmutter Elisabeth:

Dracu, wir, die Ahnen, glauben, dass die Gäste gefährlich werden könnten. Man weiß nicht, wen man sich da ins Haus holt.

Graf Dracula:

Ach, was soll schon passieren?

Ur-Großmutter Elisabeth:

Dein Großvater starb mit einem Pflock im Herzen.

Graf Dracula:

Starb er nicht in einem Bordell?

Ur-Großmutter Elisabeth:

Ja - mit einem Pflock im Herzen.

Graf Dracula:

Es sind Hochzeitsgäste, keine Vampir-Jäger.

Ur-Großmutter Elisabeth:

Das kannst du nicht wissen. Großtante Matilda hat böse Omen bemerkt. Du bist in Gefahr!

Graf Dracula:

Ich passe schon auf mich auf.

(Igor bringt einen Kelch mit Blut. Er kann die Ur-Großmutter nicht sehen. Igor hat den Staubwedel dabei)

Igor:

(stolz)

Und hier, frisches Blut - direkt vom Bringdienst!

Graf Dracula:

Na, das ging aber sehr schnell! Bravo, Igor!

(Wohligenes Brummen von Igor)

Graf Dracula:

(begeistert)

Endlich mal wieder was Frisches!

(Der Graf kostet wie ein Weinkenner. Er kaut, schmatzt und gurgelt. Igor beginnt Staub zu entfernen)

Graf Dracula:

Ahhh, ein lieblicher Tropfen. Sofort geht es mir besser.

Ur-Großmutter Elisabeth:

Was ist nur aus dir geworden, Dracu ... Ein ordinärer Pizza-Bote ... Ich habe nur blaues Blut getrunken ...

Graf Dracula:

Mmmhhh ... Igor - der Pizza-Bote war ein Volltreffer!

Igor:

Dass freut mich, Meister!

Ur-Großmutter Elisabeth:

Du solltest mehr auf deine Ahnen hören. Wir haben schließlich jede Menge Lebenserfahrung.

(Graf Dracula trinkt den Becher in einem Zug aus)

Graf Dracula:

Ahhhh ... fruchtig im Abgang ...

Ur-Großmutter Elisabeth:

Wir machen uns Sorgen, Dracu. Du bist schon lange nicht mehr auf der Jagd gewesen.

Graf Dracula:

Na und?

Ur-Großmutter Elisabeth:

Das Konservenblut bekommt dir nicht, mein Junge. Und einen Bringdienst zu bestellen ist einfach nur dekadent.

Graf Dracula:

Das mache ich ja auch nicht oft.

Igor:

Mit wem redet ihr, Meister?

Graf Dracula:

Mit Ur-Großmutter. Die Ahnen haben sie geschickt.

Igor:

Ach so. Schmeckt es dem Meister?

Graf Dracula:

Sehr gut, Igor, sehr gut.

(Wohligenes Brummen von Igor)

Ur-Großmutter Elisabeth:

Ich leg mich wieder in die Gruft. Es wäre schön, wenn die Störung der Totenruhe bald aufhören könnte.

Graf Dracula:

Die Renovierungsarbeiten sind fast abgeschlossen.

Ur-Großmutter Elisabeth:

Na hoffentlich!

(Vorhang)

3. Szene